https://www.agrarheute.com/management/betriebsfuehrung/2500-hektar-agrarbetrieb-immobilienfirma-verkauft-604054 1.3.2023

2.500-Hektar-Agrarbetrieb soll an Immobilienfirma verkauft werden

Ein etwa 2.500 Hektar großer Agrarbetrieb in Südbrandenburg soll durch einen Share Deal an eine Immobilienfirma verkauft werden. Am Kauf des Betriebs war auch ein Landwirt interessiert, der dafür acht Millionen Euro geboten hatte.

Nach Informationen des agrar presseportals handelt es sich bei der Immobilienfirma um die Quarterback Immobilien AG, die eine Tochterfirma des Immobilieninvestors Deutsche Wohnen ist.

Als außerlandwirtschaftlicher Investor soll die Immobilienfirma laut rbb 2.500 Hektar Land, 900 Rinder, einen Hofladen sowie technische Anlagen und Geräte erwerben. Ermöglicht wird dies durch einen Anteilskauf (Share Deal), also dem Erwerb von weniger als 90 Prozent der Betriebsanteile.

Die Immobilienfirma habe zehn Millionen Euro für den Agrarbetrieb Röderland GmbH in Bönitz im brandenburgischen Elbe-Elster-Kreis geboten und den Landwirt damit um zwei Millionen Euro überboten. Nicht bekannt ist jedoch die tatsächliche Verkaufssumme.

Über den Verkauf des Agrarbetriebs an die Immobilienfirma haben die Gesellschafter des Betriebs laut rbb gestern (28.02.) entschieden. Von den 30 Gesellschaftern hätten sich 90 Prozent für die Quarterback Immobilien AG als neuen Eigentümer ausgesprochen.

Was wird jetzt aus dem Agrarbetrieb Röderland?

Nach rbb-Informationen habe sich die Immobilienfirma dazu verpflichtet, den Betrieb weiterzuführen und zu modernisieren. Der Kaufpreis sei für die Gesellschafter nicht entscheidend gewesen. Stattdessen hätten sie sich für den Käufer entschieden, der über ausreichend finanzielle Mittel verfügt, um den Betrieb durch Krisen zu führen und der die nötigen

Investitionen durchführt. 35 Mitarbeiter des Betriebs sollen eine Beschäftigungsgarantie für die nächsten fünf Jahre bekommen.

Auf einem Teil der Fläche sollen PV-Anlagen errichtet werden. Der produzierte Strom könne nach der Vorstellung des Unternehmens für die eigenen Mieter eingesetzt werden. Nicht geplant sei der Bau von Wohnungen oder Industrieanlagen. Etwas verkleinert werden solle der Milchviehbetrieb.

Verkäufe an Investoren werden noch länger möglich bleiben

Nach Angaben der taz habe der studierte Landwirt, der den Betrieb kaufen wollte, bisher schon weitere große Landwirtschaftsbetriebe geleitet. Er wohne derzeit in Berlin und wollte mit seiner Familie nach Südbrandenburg ziehen. Die Errichtung von PV-Anlagen auf einigen Flächen des Agrarbetriebs Röderland habe auch er geplant. Die Milchviehhaltung und den Ackerbau wollte er weiterführen.

Einen Verkauf eines Agrarbetriebs an ein Immobilienunternehmen habe es in Südbrandenburg laut rbb bisher noch nicht gegeben.

In Brandenburg wird derzeit ein Agrarstrukturgesetz erarbeitet, das außerlandwirtschaftliche Investoren fernhalten und Landwirte schützen soll. Erst im Dezember soll der Gesetzentwurf so weit sein, dass er Verbänden vorgestellt werden kann.

https://earlking56.family.blog/2023/02/24/whos-pandemic-accord-will-give-it-control-over-u-s-livestock-and-food-supply/ 24.2.2023

WHO’s Pandemic Accord Will Give It Control Over U.S. Livestock and Food Supply

WHO-Pandemie-Abkommen gibt ihr die Kontrolle über die US-Vieh- und Lebensmittelversorgung

https://t.me/CheckMateNews/43267 27.2.2023

Gates besitzt bereits zu viel Ackerland..... Das Pandemie-Abkommen der WHO gibt ihr die Kontrolle über die Vieh- und Lebensmittelversorgung der USA

"Die WHO lässt uns bereits wissen, dass sie mit Geflügel beginnen wird. Entweder lassen Sie zu, dass Ihre Herden kontrolliert, überwacht und geimpft werden, oder sie werden getötet, damit die Viren, die sie nicht haben, nicht auf Menschen übertragen werden (oder die Umwelt schädigen). Die Grundlagen dafür werden bereits geschaffen, und die Behörde, von der sie diese Macht ableiten werden, ist das Pandemieabkommen.

Wenn Sie sich den 32-seitigen Entwurf des Abkommens durchlesen, werden Sie sehen, wie dieses Dokument der WHO die Befugnis gibt, die Kontrolle über die Landwirtschaft der USA* und unsere Lebensmittelversorgung zu übernehmen:

(*BK: WELTWEIT in allen 194 Mitgliedsstaaten)

Mit der Unterzeichnung des Abkommens erkennt ein Land an, dass "die meisten neu auftretenden Infektionskrankheiten von Tieren, einschließlich Wildtieren und domestizierten Tieren, ausgehen und dann auf den Menschen übergreifen." (Siehe S. 6)

Von Anfang an legen sie den Grundstein dafür, dass "die meisten Infektionskrankheiten" bei Tieren beginnen; daher liegt es in ihrem Zuständigkeitsbereich, Tiere zu regulieren.

Die Vertragsparteien müssen die Bedeutung eines "One-Health-Ansatzes" bekräftigen, um Gesundheitsgefahren an der Schnittstelle zwischen Tier und Mensch zu erkennen und zu verhindern, "insbesondere zoonotische Übertragungen und Mutationen, und um die Gesundheit von Menschen, Tieren und Ökosystemen nachhaltig auszugleichen und zu optimieren." (Siehe S. 6)

…..Sie wollen nicht, dass die Mitgliedsstaaten widersprechen, also muss jeder seine Loyalität zu einer Initiative namens "One Health Approach" bekräftigen, deren Geltungsbereich die Gesundheit von Menschen, Tieren UND Ökosystemen umfasst.

Die Vertragsparteien müssen "die Gründung der Vierergruppe" anerkennen, um "alle mit One Health zusammenhängenden Fragen besser angehen zu können".

Hier sehen Sie, wer die "Autorität" über Lebensmittel und Landwirtschaft haben wird. Es sind nicht das Landwirtschaftsministerium der Vereinigten Staaten, der Kongress, Ihre Bundesstaaten, Landbesitzer oder Landwirte. Es sind nicht einmal Ihre gewählten Vertreter oder die Bürger der USA.

In dem Entwurf heißt es ausdrücklich, dass das "Quadripartite" aus der WHO - zu deren drei wichtigsten Geldgebern die USA, die Bill und Melinda Gates Stiftung und die Volksrepublik China gehören - der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen, der Weltorganisation für Tiergesundheit und dem Umweltprogramm der Vereinten Nationen besteht.

Mit der Unterzeichnung dieses Abkommens muss sich ein Land verpflichten, ein "One-Health-Überwachungssystem [. . .] zu integrieren, um die Risiken und das Auftreten von Krankheitserregern und Varianten mit pandemischem Potenzial zu identifizieren und zu bewerten, um Spillover-Ereignisse, Mutationen und die Risiken im Zusammenhang mit zoonotischen, vernachlässigten Tropenkrankheiten und vektorübertragenen Krankheiten zu minimieren und zu verhindern, dass kleine Ausbrüche bei Wildtieren oder Haustieren zu einer Pandemie werden (Seite 24).

Auf der Website der WHO heißt es weiter:

"Zu den kritischen Bereichen, mit denen sich dieses Gremium befasst, gehören die Nahrungsmittelproduktion und -verteilung, die Verstädterung

und die Entwicklung der Infrastruktur, der internationale Reiseverkehr und Handel, Aktivitäten, die zum Verlust der biologischen Vielfalt und zum Klimawandel führen, und solche, die den Druck auf die natürlichen Ressourcen erhöhen - all dies kann zum Auftreten von Zoonosekrankheiten führen."

https://www.agrarheute.com/pflanze/eu-irrsinn-mulchpflicht-zerstoert-lebensraum-insekten-604059 2.3.2023

EU-Irrsinn: Mulchpflicht zerstört Lebensraum von Insekten

Landwirte in Niederbayern haben Post bekommen, weil sie ihre "Mindesttätigkeit" auf Stilllegungsflächen nicht erledigt haben.

Im niederbayerischen Landkreis Straubing-Bogen haben Landwirte im Herbst Post von der Landwirtschaftsverwaltung bekommen. Darin wurde ihnen mitgeteilt, dass sie ihre stillgelegten Flächen nicht vorschriftsmäßig bearbeitet hätten.

Was früher stichprobenartig überprüft wurde, passierte 2022 zum ersten Mal automatisiert mit Hilfe von Satellitenaufnahmen. Problematische Flächen sind dort orange eingefärbt.

Stilllegungen: Mindesttätigkeit Mulchen nicht erfüllt

Landwirt Josef Kainz aus Kirchmatting wurde in dem Schreiben informiert, dass die „Mindesttätigkeit" nicht erfüllt wurde, die die EU verlangt. Er hätte die Blühfläche mulchen müssen, die er 2021 angelegt hatte und in der es vor Insekten und Schmetterlingen nur so brummte.

„Das Prinzip ist also: Man kann fürs Nichtstun kein Geld bekommen", sagt Kainz im Unser-Land-Beitrag des Bayerischen Rundfunks. Dass er seine Fläche im November mulchen musste, empfindet der Niederbayer als „Blödsinn und ziemliche Zumutung."

Auch Landwirtin Monika Klostermeier bekam eine ähnliche Mail wie ihr Berufskollege. Bereits im August hatte sie angefangen, eine Stilllegungsfläche zu mulchen. Vom Schlepper aus bemerkte sie dabei ein Rebhuhn mit vielen kleinen Küken. „Ich habe damals sofort meine Arbeit unterbrochen und beschlossen, diese Fläche nicht mehr zu bearbeiten, damit die Vögel ihre Ruhe haben", sagt Klostermeier.

Im November hat auch sie die Nachricht bekommen, dass sie die Fläche zuende mulchen muss. Beim Sachbearbeiter legte sie Widerspruch ein und wurde an die Untere Naturschutzbehörde und den Landschaftspflegeverband verwiesen. Dort stellte sie erfolgreich Anträge auf eine Ausnahmegenehmigung. …….

https://www.agrarheute.com/management/agribusiness/krise-fleischbranche-toennies-stoppt-rinderschlachtung-legden-604081
2.3.2023

Krise der Fleischbranche: Tönnies stoppt Rinderschlachtung in Legden

Die Tönnies-Gruppe legt die Rinderschlachtung im Werk Legden still. Das sagt das Unternehmen zu den Gründen.

Die Unternehmenssparte Tönnies Rind der Tönnies-Gruppe legt vorübergehend ihren kleinsten Standort zur Rinderschlachtung in Legden im westlichen Münsterland still. Das bestätigte ein Sprechers des Schlachtkonzerns heute (2.3.) gegenüber agrarheute. Das Portal fleischwirtschaft.de hatte als erstes über den Produktionsstopp berichtet. Die Tönnies-Gruppe begründete ihren Schritt mit der „allgemeinen Situation in der Branche und der Landwirtschaft und damit einhergehend gesunkenen Lebendtier-Zahlen".

Die Zahl der Rinder ist in Deutschland in den vergangenen zehn Jahren um rund 1,5 Millionen auf zuletzt 10,99 Millionen Stück im November 2022 gesunken. ……..

Allerdings wurde allen rund 50 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in Legden bereits ein Angebot vorgelegt, zu anderen Standorten der Gruppe zu wechseln. Die Lieferanten-Beziehungen werden an den Standorten Badbergen und Wilhelmshaven weitergeführt. „Die Anpassungen in Legden sind aus Sicht des Unternehmens unumgänglich, um auf die veränderte Marktlage zu reagieren", teilte ein Unternehmenssprecher mit. …….

https://telegra.ph/D%C3%BCngemittelpreise-seit-Jahresbeginn-um-ein-Drittel-gesunken-03-02 2.3.2023

Düngemittelpreise seit Jahresbeginn um ein Drittel gesunken

Düngemittelpreise gehen auf dem internationalen Markt zurück. Die Preissenkungen folgen den rückläufigen Gaspreisen. Bloomberg-Analysten rechnen mit einer Wiederinbetriebnahme von derzeit stillgelegten europäischen Düngemittelbetrieben.

Laut Beobachtungen von Marktanalysten würden die Düngemittelpreise auf dem europäischen und internationalen Markt weiter fallen. Es gebe einen Angebotsüberschuss bei begrenzter Nachfrage. Darüber berichtete am Dienstag das Fachmagazin Agrarheute.

Demnach hätten die Landwirte ihren Bedarf entweder schon Ende 2022 gedeckt oder sie warten derzeit wegen des fortlaufenden Preisfalls noch weiter ab. Angesichts großer Lagerbestände gebe es im Düngemittelhandel aktuell große Rabatte. Trotzdem hätten die Preisrückgänge wie zum Beispiel in den vergangenen Wochen in Ägypten bei Harnstoffdünger nicht zu international bemerkenswerten Kaufsteigerungen geführt. ……

Wie Agrarheute weiter meldete, würden die Düngemittelpreise auch in den USA trotz der Frühjahrsbestellung weiter fallen. So habe der Spot-Kontrakt für wasserfreies Ammoniak in Tampa bei 590 US-Dollar pro Tonne gelegen, dem niedrigsten Stand seit Juli 2021. Ausschlaggebend für

den Preisverfall seien laut Bloombergs Düngemittelanalysten die sinkenden Produktionskosten aufgrund fallender Gaspreise.

Infolge der sinkenden Großhandelspreise würden in der Regel auch die Einzelhandelspreise deutlich fallen, hieß es im Bericht des Fachmagazins. Dabei könnten die Preise noch weiter fallen. Das könne vor allem dann der Fall sein, wenn aufgrund der hohen europäischen Gasvorräte mehr Produzenten ihren Betrieb wieder aufnehmen würden, gab Agrarheute den Bloomberg-Analyst Alexis Maxwell wieder. …….

https://www.agrarheute.com/markt/milch/milchreise-fallen-stein-massiver-druck-allen-seiten-604099?utm_source=dlvr.it&utm_medium=twitter 2.3.2023

Milchpreise fallen wie ein Stein – Massiver Druck von allen Seiten

Die Milchpreise fallen schneller als viele Landwirte und Molkereien befürchtet haben. Im Februar senkte die größte deutsche Molkerei DMK ihre Auszahlungspreise um 7 Cent. Doch das dürfte noch nicht das Ende der Korrektur sein.

Ende vorigen Jahres schien die Welt für die Milchbauern noch in Ordnung. Die Auszahlungspreise für Rohmilch lagen im Bundesmittel bei knapp 60 Cent je kg – etwas unter dem Rekordwert vom November. Doch kurz darauf kippte der Markt. Immer mehr Einzelhändler senkten ihre Preise, mit der Begründung der stark fallenden Preise im Großhandel und eines deutlich reduzierten Absatzes an Milchprodukten.

Und diese nach unten gerichtet Preisspirale dreht sich im März weiter. Bei Aldi, Rewe, Norma und Edeka fallen die Butterpreise Anfang März weiter, berichte die „Lebensmittel Zeitung". Erst im Dezember senkte Aldi die Butterpreise unter zwei Euro, woraufhin die Konkurrenz schnell nachzog. Nun kostet deutsche Markenbutter in der 250-Gramm-Packung nur noch 1,49 Euro. Ähnlich ist der Preisrutsch bei Trinkmilch, Käse und anderen Produkten.

Diese massive Preissenkungswelle im Einzelhandel, setzt auch die Molkereien immer stärker unter Druck. So hat die größte deutsche Molkerei DMK im Februar ihre Erzeugerpreise um 7 Cent auf rund 52 Cent gesenkt, nachdem ist im Januar um 2 Cent nach unten ging.

Die DMK selbst erklärt den Rückgang folgendermaßen: „Die extrem hohen Produktpreise blieben marktseitig nicht ohne Reaktionen. Der Absatz von Milchprodukten im Lebensmitteleinzelhandel ging zurück, was sich auch auf den Bedarf bei Industriekunden auswirkte, die Milchprodukte verarbeiten.

Im Export dämpfte die inflationsbedingt abnehmende Kaufkraft vieler Importländern den Absatz, hinzu kam eine Nachfrageflaute beim größten Käufer China. Das führte zu einem weltweiten Angebotsüberhang". …..